

Sicherheitskooperation zwischen China und Europa?

Autor(en): **Ott, Charles**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **173 (2007)**

Heft 9

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-71123>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Sicherheitskooperation zwischen China und Europa?

Kürzlich führte die Hanns Seidel Stiftung in Wildbad Kreuth (D) ein zweitägiges Seminar durch, das mit 35 Experten – darunter sechs speziell eingeladenen chinesischen Professoren – Bereiche für Sicherheitskooperationen auslotete.

Globalisierung ist primär ein wirtschaftliches Phänomen, das nun auch im Sektor Sicherheit stärkere Wirkung entfaltet. Dies vor allem, weil die von schwachen zu gescheiterten Staaten («failing states») aufgelösten Staaten Biotop für den internationalen Terrorismus und die organisierte Kriminalität (OK) geworden sind. Es bestehen aber auch grosse Divergenzen in den Sicherheitsbemühungen zwischen der EU und China. In den zwölf Präsentationen vor allem deutscher und chinesischer, aber auch schweizerischer (Prof. Gasteyer) und französischer (General aD Mermet) Referenten wurden gewichtige Unterschiede aufgezeigt.

Prof. Gasteyer betonte sechs Hauptfaktoren:

- Zurzeit bestehen fünf Grossstaaten, China, Indien, Russland, Japan und die EU, als Gegenspieler der einzigen Weltmacht USA, welche immer mehr überfordert ist.
- Wichtigste Spannungen bestehen zwischen den USA und EU, Russland und China, China und den USA, Indien und China.
- Heute sind Kriege nicht mehr zwischenstaatlich, meist sind die Gegner nicht klar identifizierbar, z.B. in Sri Lanka und im Sudan.
- Die nationalen Armeen werden immer mehr durch private Akteure abgelöst. So verfügen die USA derzeit im Irak über mehr als 100 000 «Söldner» aus den verschiedensten Staaten, welche in privatem Auftrag arbeiten, sich oft nicht an die internationalen (staatlichen) Normen halten und so gefährliche rechtsfreie Räume schaffen.
- Die Dominanz der USA wird durch Ad-hoc-Koalitionen der «Willigen» für einzelne Kriege verstärkt.

Der **chinesische Korreferent Prof. Ren** wies darauf hin, dass:

- Asien primär nur bilaterale, nicht multinationale Abkommen schliesse. Allerdings habe sich diese Tendenz seit der Finanzkrise vor zehn Jahren etwas geändert, da sich zeigte, dass mit genügend Finanzmitteln die schädliche Krise hätte vermieden werden können.
- die globalen Institutionen wie WTO, OSZE und NATO sehr reformbedürftig seien und daher in Asien kaum wirksam operieren könnten. Der G8-Gipfel sei ebenfalls überfordert, da immer mehr unwichtige Themata behandelt werden, d.h. zu viele Redner ihre Probleme präsentieren wollten, und man sich primär auf Epidemien und Nonproliferation konzentriere.

– grössere Entwicklungsländer wie Brasilien, Südafrika und Indien sich rascher als erwartet entwickeln.

– die USA weiterhin technisch, ökonomisch und militärisch dominieren, aber gegen andere grosse Staaten keine Kriege auslösen.

– auch die EU immer mehr Energie aus anderen Regionen (vor allem Rohöl und Gas) benötige, zumal das Öl aus der Nordsee sich bis 2020 erschöpfen werde.

– alle Staaten immer mehr Energie von Nicht-OPEC-Ländern beziehen, wobei vor allem instabile Staaten Öl- und Gaslieferanten seien. Für die Energieversorgung der ganzen Welt ist der Mittlere Osten der wichtigste Lieferant. Nur Saudi-Arabien könnte seine Produktion noch wesentlich steigern, wenn es wollte.

– multinationale Themen in Asien sich auf Terrorismus, Gesundheit und Landwirtschaft beschränken, wobei primär Interessen des Kollektivs, nicht der Individuen berücksichtigt werden.

– dem Klimawandel primär regional zu begegnen sei (UNO ungeeignet).

– der Terrorismus vorab ein Problem des Westens sei, wobei die entsprechende Ausbildung meist im Ausland vermittelt werde.

Dr. Frank Umbach von der Deutschen Gesellschaft für Auswärtige Politik zeigt in seiner bekannten Energiestudie ein immer grösseres Spannungsfeld zwischen Europa und China auf, die **Energieversorgung**. Hier sei Solidarität mehr als nur gefragt, da sonst keine Verdoppelung der erneuerbaren Energien möglich werde und Russland mit seinen vielen Energieressourcen unentbehrlich sei.

Für China werden Energieimporte immer wichtiger, seit 1990 ist es Nettoimporteur von Energie. Der chinesische Ölverbrauch hat rasch zugenommen, umfasst heute 40% des Weltölbedarfs und dürfte 2030 über 80% (!) betragen. Das Gleiche gilt für den Gasbedarf, der sich in China bis 2030 verfünffachen (!) wird. Ganz abgesehen von den 30 geplanten neuen Atomkraftwerken in China.

China geht sehr pragmatisch vor, indem es grossen Erdölproduzenten viele Wanderarbeiter liefert, so an Saudi-Arabien und Sudan, neu auch an das an Bevölkerungsschwund leidende Russland (von 140 Mio. auf 110 Mio. in den nächsten zwanzig Jahren).

In der ersten Diskussionsrunde wurde auf die Gefahren der Entwicklung hingewiesen:

– Privatarmeen entlohnen ihr Personal dreimal höher als reguläre Truppen. Diese Privatisierung ist insofern sehr gefährlich, als so die internationalen Konventionen und vorab das humanitäre Völkerrecht umgangen werden.

– Das chinesische Schlagwort der **Harmonisierung der Welt** bezieht sich vor allem auf dauerhaften Frieden und gemeinsame Entwicklungsprojekte. Vorbild sei die eher ineffiziente ASEAN-Organisation mit ihren zehn Unterabteilungen. Vor allem durch zähe Dis-

kussionen sollte eine moralisch korrekte Welt entstehen, was jedoch umso schwieriger wird, als die Verhandlungspartner immer weniger zu identifizieren sind, so bei Staaten ohne wirkliche Staatsorgane, d.h. *failing states*, oder bei nichtstaatlichen Gruppen, wo die verantwortlichen Konfliktparteien kaum klar definierbar sind.

Gemäss Dr. Su Changde ist die Behandlung von **zerfallenen Staaten** sehr schwierig, da – schon bei ihrer Definition Uneinigkeit bestehe,

– die Gründe für das Versagen dieser Staaten sehr verschieden seien, d.h. die Probleme auf wirtschaftlicher Ebene (Globalisierung unmöglich), auf politischem Parkett (schwere Armutsbekämpfung) oder schwacher Gesetzgebung/Rechtsprechung beruhen.

Probleme der Weiterverbreitung von Massenvernichtungsmitteln besprachen Dr. Thranert von der deutschen Stiftung Wissenschaft und Politik sowie Prof. Fang von Shanghai.

– Schwierigkeiten ergeben sich vor allem aus den Begehren der Nicht-Atomkräfte, welche Know-how für ihre zivile Technologie verlangen.

– Auch die vermehrten «Dual use-Produzenten» ermöglichen gegen viel Geld den Verrat von entsprechenden Geheimnissen.

– Die internationalen Nonproliferations-Abkommen sind unterschiedlich griffig, da sie sehr unterschiedlich unterschrieben und ratifiziert sind.

Sogar das neueste, chemische Abkommen wirkt nicht, da sich potenzielle Kläger vor unangemeldeten Gegeninspektionen fürchten.

– Im Atombereich sind die USA sehr inkonsequent, indem sie die Nicht-Atommacht Indien unterstützen, während sie Nordkorea an der Entwicklung von Atomwaffen hindern wollen.

– Eine saubere Situation liesse sich nur schaffen, wenn alle Atomwaffen generell verboten und abgerüstet würden.

– Problemschwerpunkte bezüglich Atomwaffen sind Iran und Nordkorea: Iran will ein starkes militärisches Gegengewicht zu Saudi-Arabien schaffen, Nordkorea will die USA an den Verhandlungstisch zwingen, um das Problem Südkorea endlich zu beseitigen. Nordkorea erhält das nötige Vertrauen nicht, da das Regime auch gegen seine arme, arbeitslose Bevölkerung Politik betreibt.

– Hauptproblem im Sektor der Massenvernichtungsmittel ist die Tatsache, dass immer mehr nichtstaatliche Gruppen sich Zugang zur entsprechenden Technologie verschaffen können, u. a. indem sie untereinander die neuesten Erkenntnisse austauschen.

Das Thema Terrorismus besprach Prof. Zhang Jiadong, das sich seit der Globalisierungswelle insofern geändert hat, als ein grosses internationales Netz vorhanden ist, die Täter oft rein Kriminelle sind, die Angriffsziele meist nicht mehr das Militär, sondern Zivilpersonen sind, die Motivation häufig nicht

politisch, sondern religiös ist, in unbekanntem Netzwerken gearbeitet wird, die finanziellen Quellen unbekannt, meist nichtstaatlich sind.

Die terroristischen Aktivitäten in China beschränken sich angeblich auf rund 80 ehemalige, ausgebrochene Häftlinge, welche Züge und Flugzeuge hijacken und sich vorwiegend hinter Menschenrechtsaktivisten tarnen.

Der deutsche Fachpublizist Thamm Georg wehrt sich gegen die Verniedlichung des Terrorismus, der heute kaum politische, sondern religiöse, ethnische oder nationale Wurzeln hat und immer mehr mit der organisierten Kriminalität (OK) vernetzt ist. Auch der Selbstmordeinsatz wird systematisch ausgebaut, ebenso die willkürliche Geiselnahme zum Erpressen von Lösegeldern. Nicht zu sprechen vom Cyber-Terrorismus, welcher das Internet als ideale Kommunikationsplattform verwendet.

China hat eine halb geheime Organisation, den Shanghai Cooperation Council, mit rund 600 Mitarbeitern, die vor allem gegen 15 Ausbildungszentren für Terroristen im Sinkjang eingesetzt werden, aber nicht mit dem Westen zusammenarbeiten wollen.

Da Terroristen und OK immer mehr weltweit vernetzt sind, ist eine Zusammenarbeit der grossen Staaten dringend erforderlich. Dies ist umso wichtiger, als in Tadschikistan viele Ausgebildete warten und nach dem Irakkrieg noch viel mehr erfahrene Kämpfer zur Verfügung stehen werden, um nach den 30 Vorgehensempfehlungen des Talibanregelbuches von 2002 zu kämpfen.

Leider wird in China die Terrorismusbekämpfung auch für die **Repression der Minoritäten und Andersdenkender** missbraucht (krasse Menschenrechtsverletzungen).

Die OK verfügt über immer mehr ausgebildete Spezialisten und erfahrene ehemalige Kämpfer, sodass die Brutalität ihres Einsatzes zunimmt, sei dies in Medikamenten- und Menschenschmuggel, Sondermüllmanipulation, Prostitution oder Schutzgelderpressung. Die Zahl der weltweiten Mitarbeiter beträgt rund 1,5 Mio., die chinesischen Triaden allein haben über 100 000 Mitglieder, in Italien zahlen 20% der Wirtschaftsbetriebe Schutzgelder. Kein Land ist von der OK verschont.

Haupthindernisse der internationalen Zusammenarbeit gegen Terrorismus und OK sind gemäss General Mermot das fehlende gegenseitige Vertrauen der Staaten und die westliche Ungeduld, welche sofort Resultate sehen will, während in Asien mit Jahrzehnten gerechnet wird.

In den Bereichen Energie, Umwelt (Wasser, CO₂-Ausstoss) und Kriminalität sollten und könnten wichtige Kooperationen erzielt werden.

Oberst i Gst a D Charles Ott

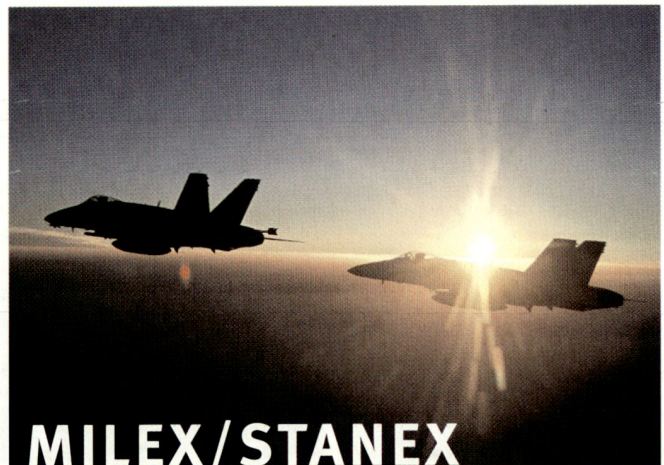


Swiss Quality Business Software

Moderne ERP-Software, sichere Einführung, perfekter Service – iFAS, die erfolgreiche Schweizer Lösung für:

- Verkauf
- Einkauf
- Materialwirtschaft
- Kalkulation
- Service / Abo
- Produktion
- Kostenrechnung
- CRM / InfoBoard
- Projektcontrolling
- Output-Management
- Finanzbuchhaltung
- Management Cockpit
- Debitoren / Kreditoren
- Lohn / Personal
- Anlagenbuchhaltung
- Betriebsdatenerfassung
- Computer-Telefon-Integration
- CAx-Schnittstellen
- E-Business / EDI

Info Nova AG Chriesbaumstrasse 2, CH-8604 Volketswil
 Telefon +41 (0)44 874 85 00 / E-Mail info@ifas.ch /
 Niederlassungen: Rubigen, St. Gallen / www.ifas.ch



MILEX/STANEX

Hervorragender Schutz
 gegen äussere Einflüsse

EDAK ist der führende Hersteller von MILEX 19" Traggehäusen für die Elektronik sowie von STANEX Transport- und Lagerkisten. Die Gehäuse bieten optimalen Schutz vor mechanischen Belastungen wie Vibration und Schock sowie klimatischen Einwirkungen und elektromagnetischen Störungen.

Im weiteren produziert EDAK eine breite, kundenspezifische Palette von Transport- und Lagerkisten.



EDAK AG Rheinauerweg 17, 8447 Dachsen, Switzerland
 Tel. +41 52 647 21 11, E-Mail: cases@edak.ch, www.edak.com

EDAK
 engineering aluminum